

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

38. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 18. November 2004

(16.01 Uhr bis 22.26 Uhr)

7. Total E-Quality - auch für Frankfurt	64
Antrag der SPD vom 02.08.2004, NR 1468	
<u>hierzu</u> : Antrag der SPD vom 22.09.2004, NR 1529	
Stadtverordnete Brigitte Enzmann, SPD:.....	64
Stadtverordnete Hildegard Krauße, CDU:.....	66
Stadtverordnete Ulrike Gauderer, GRÜNE:.....	68
Stadtverordneter Michael Langer, REP:.....	69
Stadtverordnete Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, CDU:.....	70
Stadtverordnete Brigitte Reifschneider-Groß, FDP:.....	72
Stadtverordnete Brigitte Enzmann, SPD:.....	73
8. Runder Tisch zur Situation von Lesben und Schwulen in Frankfurt	74
Bericht des Magistrats vom 09.07.2004, B 454	
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE:.....	74
Stadtverordneter Horst Schäfer, FAG:.....	76
Stadtverordneter Stephan Siegler, CDU:.....	79
Stadtverordnete Anna Latsch, SPD:.....	80
9. Gesundes Essen für Frankfurts Kinder hat Vorrang	81
Antrag der BFF vom 06.08.2004, NR 1470	
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF:.....	82
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:.....	84
Stadtverordnete Gisela Becker, FAG:.....	86
Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS:.....	88
Stadtverordneter Horst Schäfer, FAG:.....	88
10. Erfahrungsbericht der Koordinierungsstelle Kinder zur Lebenssituation Frankfurter Kinder	89
Bericht des Magistrats vom 16.07.2004, B 483	
Stadtverordneter Lutz Sikorski, GRÜNE:.....	89

Zwischenfrage
Jutta Ditfurth,
S. 67

hungsgeld, Erziehungsurlaub mit Beschäftigungsgarantie, Erleichterung für Berufsrückkehrerinnen, Anerkennung von Kindererziehungszeiten und Pflegezeiten im Rentenrecht und Förderung familienfreundlicher Arbeitszeiten.

(Beifall)

Da sich der Wandel in der Gesellschaft kontinuierlich fortsetzt, muss es uns gelingen, die Rahmenbedingungen für Familien auch kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir setzen uns daher für ein möglichst bedarfsgerechtes und flächendeckendes Angebot für die Kinderbetreuung - insbesondere für Kinder unter drei Jahren -, flexible Öffnungszeiten in den Kindergärten sowie flächendeckende Einführung von freiwilligen Ganztagsangeboten in allen Schulzweigen ein.

(Beifall)

Gleichzeitig müssen Wirtschaftsverbände und Arbeitgeber die Rahmenbedingungen schaffen, damit beide Elternteile ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen können, ohne ihre beruflichen Perspektiven zu gefährden.

(Beifall)

Als Kommune müssen wir einen Schwerpunkt auf die Verbesserung der Erziehungsfähigkeit von Eltern setzen. Was an präventiver Arbeit durch Beratung, Hilfestellung und Bildung im Bereich von Erziehung geleistet wird, brauchen wir später nicht an Hilfemaßnahmen wieder gutzumachen.

**Stadtverordnetenvorsteher
Karlheinz Bührmann:**

Frau Krauß, gestatten Sie eine Zwischenfrage von Frau Ditfurth?

Stadtverordnete Hildegard Krauß, CDU:
(fortfahrend)

Ja.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:
(Zwischenfrage)

Frau Krauß, ich möchte Sie nur fragen, ob Sie das, was Sie so vortragen - ich höre mir das in aller Ruhe an -, diese kleinen Rosinchen, die da drin sind, die die CDU vielleicht irgendwann einmal gemacht haben kann, ob Sie wissen und sich erinnern, dass das das Resultat ist von 20 bis 30 Jahren Kampf von außerparlamentarischer Frauenbewegung, bis Ihre Partei da irgendetwas davon begriffen hat.

(Beifall, Zurufe)

Stadtverordnete Hildegard Krauß, CDU:
(fortfahrend)

Ich sprach gerade von der Erziehungsfähigkeit der Eltern und von den präventiven...

(Beifall, Heiterkeit)

Maßnahmen, die nötig sind. Daher haben wir uns auch für den Erhalt der Erziehungsberatungsstelle Sachsenhausen ausgesprochen.

(Beifall)

Ein Netzwerk für Familien in Frankfurt zu erhalten beziehungsweise fortzuentwickeln, ist für die CDU eine Selbstverständlichkeit. Mit der Einrichtung des Kinderbüros vor mehr als zehn Jahren haben wir ein Zeichen gesetzt. Wir werden heute noch an einer anderen Stelle über den Bericht Koordinierungsstelle Kinder diskutieren. Wie aus dem Bericht deutlich wird, gibt es Einzelpersonen, die Patenschaften für Kinder übernehmen wollen. Es gibt auch Familien, die Patenschaften für Familien oder Kinder übernehmen wollen. Das ist sehr erfreulich, wir sollten alles dafür tun, um die Übernahme solcher Patenschaften gezielt zu unterstützen.

Wir stimmen den beiden SPD-Anträgen zu, möchten unseren Schwerpunkt aber auf die Weiterentwicklung der vielfältigen Angebote lenken, die es schon gibt.

(Beifall)

7. Total E-Quality - auch für Frankfurt.....	64
Antrag der SPD vom 02.08.2004, NR 1468	
<u>hierzu:</u> Antrag der SPD vom 22.09.2004, NR 1529	
Stadtverordnete Brigitte Enzmann, SPD:.....	64
Stadtverordnete Hildegard Krauße, CDU:.....	66
Stadtverordnete Ulrike Gauderer, GRÜNE:	68
Stadtverordneter Michael Langer, REP:	69
Stadtverordnete Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, CDU:	70
Stadtverordnete Brigitte Reifschneider-Groß, FDP:.....	72
Stadtverordnete Brigitte Enzmann, SPD:.....	73
8. Runder Tisch zur Situation von Lesben und Schwulen in Frankfurt	74
Bericht des Magistrats vom 09.07.2004, B 454	
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE:.....	74
Stadtverordneter Horst Schäfer, FAG:	76
Stadtverordneter Stephan Siegler, CDU:	79
Stadtverordnete Anna Latsch, SPD:	80
9. Gesundes Essen für Frankfurts Kinder hat Vorrang	81
Antrag der BFF vom 06.08.2004, NR 1470	
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, BFF:.....	82
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:	84
Stadtverordnete Gisela Becker, FAG:.....	86
Stadtverordneter Dr. Eberhard Dähne, PDS:.....	88
Stadtverordneter Horst Schäfer, FAG:.....	88
10. Erfahrungsbericht der Koordinierungsstelle Kinder zur Lebenssituation Frankfurter Kinder	89
Bericht des Magistrats vom 16.07.2004, B 483	
Stadtverordneter Lutz Sikorski, GRÜNE:.....	89

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Stadtverordneten Ditfurth, ÖkoLinX-ARL-Fraktion.

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:

Schönen guten Abend!

Ich mag die Firma Sodexho auch nicht besonders gerne. Das hat etwas mit meiner grundsätzlichen politischen Einstellung gegen Multis zu tun, das wissen Sie alle, das kann man voraussetzen. Konkret mag ich auch nicht, dass die in dem Geschäft mit den Chipkarten für Asylbewerber drin sind, die kein Geld bekommen, sondern gezwungen sind, mit diesen Chipkarten bei bestimmten Läden nur deren Waren einzukaufen und auch kein Wechselgeld bekommen, also keine Freiheit haben. Damit machen die auch Geld, und die einschlägigen Wirtschaftsagenturen melden stolze und steile Zuwachsraten für Sodexho Alliance.

Die Frage ist jetzt, was hat das alles mit unserer Frankfurter Versorgung in den städtischen Kindertagesstätten zu tun. Ich denke, eine ganze Menge. Der vorliegende Antrag der BFF ist ein bisschen eigenartig, weil er möglicherweise falsche Informationen voraussetzt. Ich weiß nicht, ob das stimmt und bitte daher um Aufklärung, ob die Daten über die Probezeiten stimmen, die in dem Antrag vorausgesetzt werden und ob es so ist, wie da behauptet wird und wie es zum Teil auch in den Medien stand, dass tatsächlich keine Kindertagesstätten aussteigen können. Vor allem werde ich dem Antrag - ich habe das so verstanden, dass er heute nicht abgestimmt werden soll. Ist das richtig? Wieder einer, der nicht abgestimmt werden soll, das wird langsam ein bisschen merkwürdig, wenn er einmal abgestimmt wird, werde ich ihm ein paar kräftige Änderungen verpassen. Die lasse ich jetzt weg, weil er ja nicht abgestimmt wird.

Was ich zu diesem Thema inhaltlich sagen möchte, die Debatte führen wir ja immerhin:

Wir haben das Problem, dass eine internationale Firma die Städtischen Küchenbetriebe übernimmt und die Stadt gewissermaßen alle Kunden und alle Essenabnehmer übereignet und verkauft. Jedenfalls beklagen sich viele darüber, sind gezwungen, sich dem zu unterwerfen, zumindest erst einmal. Also keine freie Wahl in der so genannten ach so freien Marktwirtschaft. Dann ist da das Problem mit den gestrichenen städtischen Essenzuschüssen. Gleichzeitig müssen Eltern in den Betreuungsverträgen für Kindertagesstätten unterschreiben, dass sie diese Verpflegungsform akzeptieren. Das sind doch Bedingungen, die in anderen Branchen dazu führen würden, dass jemand zum Beispiel seine Autoversicherung wechseln könnte, weil sich die wirtschaftliche Grundlage und die Vertragsvoraussetzung geändert hat. Das ist hier nicht möglich. Es hätte bei einer so massiven strukturellen Veränderung eine Möglichkeit gegeben werden müssen. Zu der sozialen Frage der Küchenbetriebe und Privatisierung will ich an dieser Stelle nicht noch einmal etwas sagen.

Der Vertrag erlaubt nicht einmal - soweit ich jedenfalls von Betroffenen informiert wurde -, dass sich eine Kindertagesstätte eine Woche lang von einem anderen Lokal oder einem regionalen Caterer probekochen lässt, um auszuprobieren, ob man den Wechsel organisieren kann, ob die Eltern das wollen und die Kinder daran auch Vergnügen haben. Das heißt, es gibt im Moment flächendeckend eine städtische Kinderbetreuung mit tiefgefrorener, nachts oder tags zuvor gekochter, über weite Strecken transportierter, früh morgens vor die Kindertagesstätten gestellter, aufgewärmter, meistens langweiliger Pampe als Essen.

Die Eltern zahlen, haben aber nichts zu sagen. Kein Wunder, dass manche auf die juristischen Barrikaden gehen oder im Schulhof aus Protest grillen. Mich wundert, wenn es so ist, dass die alle aussteigen können, dass die Aufregung so groß ist, aber vielleicht bekommen wir darüber noch Aufklärung. Die Stadt hat also Sodexho nicht nur die Küchenbetriebe verkauft, sondern auch eine eisenharte Monopolstruktur geschenkt, so scheint es. Die Stadt weiß wahrscheinlich inzwischen, dass sie auf juristisch wackeligem Boden steht und vielleicht dürfen einige - vier, fünf oder sechs, es gibt vor und hinter

den Kulissen verschiedene Informationen - jetzt aus dem Vertrag raus und selbst kochen.

Ich habe mich bei Kindertagesstätten, bei Eltern, bei Angestellten in Kindertagesstätten und auch bei Kindern erkundigt, welche Erfahrungen sie machen. Die Eltern erzählen dann Sachen wie: „Unsere Kinder essen uns nachmittags die Haare vom Kopf“. Da fragt man sich warum. Da wird geantwortet, dass manche Kinder, ohne dass sie das genau beschreiben können, was ihnen nicht gefällt, das Essen einfach nicht anrühren. Die mögen das nicht. Das kommt angeblich häufig vor. Andere Eltern, solche, die zum Beispiel im Gesundheitswesen tätig sind, sagen Sachen wie: „Die Kinder stinken, wenn sie auf Toilette gegangen sind und die Toilette stinkt“. Wer da arbeitet, weiß was das heißt. Das heißt, es gibt irgendwelche Magen- oder Verdauungsprobleme, die vor diesem Essen nicht auftraten. Das ist eine subjektive Wahrnehmung. Die Kinder sagen solche Sachen wie: „Das Essen ist so langweilig, riecht nach nichts, ist nicht frisch, ist eine fade Pampe“. Das ist das, was ich am meisten gehört habe. Sodexhos Kinderfutter funktioniert nach dem Cook-and-Chill-Prinzip, kochen, kühlen, einfrieren. Am nächsten Tag, heißt es dann bei der Firma, wird refreshed, also wieder aufgewärmt, Wiederbelebung aus dem Koma. Klingt alles ziemlich appetitlich.

Die Stadt hat zu Recht eine lange Liste von Kriterien aufgestellt die Lieferanten von Kindertagesstättenessen erfüllen müssen. Die Stadt muss ja auch befürchten - auch das verstehe ich -, im Fall von Lebensmittelvergiftung, von Salmonellen und anderen Geschichten haftbar gemacht zu werden. Völlig richtig ist zum Beispiel auch, die Nachweis Ketten der einzelnen verwendeten Lebensmittel zu verfolgen, und dass dies - da bestehe ich sehr darauf - offensichtlich scharf kontrolliert werden sollen, damit keine gentechnisch veränderten Nahrungsmittel verwendet werden.

Alles korrekt. Die Frage ist nur, wer prüft eigentlich systematisch ohne Anmeldung, ob die Angaben von Sodexho wirklich wahr sind? Ich denke nur an die schlechte Tradition in Frankfurt und erinnere an das Beispiel Gewerbeaufsicht und Chemiebetriebe, wie mickrig die Zahl der prüfenden Personen, wie

oft vorangemeldet, wie korruptiv die Beziehungen und wie fast nicht existent diese Kontrollen waren. Wie klappt das, wie funktioniert das in diesem Fall? Auch darüber hätten viele gerne eine Aufklärung. Das heißt: Selbst dann, wenn es so ist, dass alle diese Anforderungen, die jetzt bestehen, von Sodexho eingehalten werden und fast keimfrei gekocht wird, vermisse ich sowohl im Antrag der BFF als auch in der Diskussion zum Teil, dass es neben der Hygiene und all dem Gesagten ganz wichtige Anforderungen an Essen gibt, ob nun für Kinder, für Jugendliche oder auch für Kranke. Ich glaube, in manchen Krankenhäusern wird das Essen inzwischen auch eingesetzt oder soll eingesetzt werden.

Essen soll nicht nur ökologischen Gesichtspunkten gehorchen, weil es gesund sein soll, sondern soll auch schmecken. Wo ist eigentlich das Argument geblieben, dass Essen auch Genuss ist, dass es nicht nur eine Verpflichtung gibt, dass so und so viele Bausteine enthalten sein müssen, damit die Grundversorgung eines Lebewesens abgedeckt wird?

Nur etwa zehn Prozent des Kindertagesstättenessens sind gegenwärtig aus biologischem Anbau, und wenn die öffentliche Hand nicht mehr fördert, ist bei diesen 2,65 Euro oder 2,69 Euro nicht mehr drin. Natürlich wird das vermutlich auch mit dem kommenden Doppelhaushalt nicht ein Mikrogramm besser. Da baut die Stadt lieber eine Brücke am Osthafen oder mehr Mainbeleuchtung. Gutes, leckeres Essen für Kinder ist in Frankfurt kein Standortfaktor und beleuchtet auch nicht das Prestige der Stadt bei Fußballweltmeisterschaften und Ähnliches in dieser Stadt des schönen Scheins.

Die Sache ist für Sodexho ein Riesengeschäft, das darf nicht vergessen werden. Ich habe die Zahlen nicht genau nachgesehen, die Fachleute in den Fraktionen kennen sie besser. Wenn man 150 Kindertagesstätten, Horte und Schulen mit vielleicht 8.000 bis 10.000 Essen täglich, mit ungefähr 2,65 Euro pro Essen voraussetzt, sind das im Jahr ganz grob gerechnet 6,5 Millionen Euro, wahrscheinlich mehr. Wenn es so ist, dass die Probezeit ausläuft und dass sie nicht nur ausläuft, sondern der Vertrag auch kündbar ist, dann könnte man doch darüber nachdenken, diesen Vertrag zu kündigen. Und sei es nur

eine Änderungskündigung, die erlaubt, dass man einen Übergang zur folgenden Alternative, die ich vorschlagen will und die machbar wäre, findet.

Es geht nämlich nicht in erster Linie um die Förderung der mittelständischen Wirtschaft, sondern um leckeres, gesundes Essen für alle Kinder, was übrigens ganz nebenbei bei der vorgeschlagenen Struktur auch Arbeitsplätze abwürfe. Wir reden nicht von einem multinationalen oder internationalen Konzern, der im Moment weltweit an den Börsen - ich glaube - 15 Prozent Dividende abwirft, sondern von der Frankfurter Situation. Es heißt: „Essen für Kinder und Jugendliche, lecker, ökologisch unbedenklich, frisch gekocht und innerhalb einer halben Stunde auf den Tisch ohne zwischendurch auch nur kurz tiefgefroren zu sein“. Das lohnt sich. Ich habe mit kleinen Firmen, Gaststätten, mit Leuten, die sich da auskennen, gesprochen. Die sagen alle, dass es für einen Kleinbetrieb mit einigen Angestellten, die dann neu eingestellt werden könnten, rentabel wäre, drei bis vier Kindertagesstätten zu betreuen. Das Essen stünde in spätestens einer halben Stunde direkt nach dem Kochen frisch auf dem Tisch, ohne Umweg über hunderte von Autobahnkilometer. Kinder könnten Wünsche äußern, es gäbe Kommunikation mit den Lieferanten, und sie könnten sogar kochen lernen. Es wäre eine ganz andere Möglichkeit, mit dem eigenen Essen umzugehen, es nicht morgens hingeknallt zu bekommen und mittags aufwärmen zu dürfen. Man kauft sich vielleicht noch ein paar Backwaren und Obst dazu.

Eine Voraussetzung dafür ist allerdings, den Vertrag mit Sodexho zu kündigen. Der vorhandene Vertrag lässt das wohl nicht zu - ich kenne seinen Wortlaut, wie die meisten Anwesenden hier sicher auch, nicht -, Kindern und Eltern endlich die Freiheit für besseres Essen zu geben. Der Vertrag muss gekündigt werden, um dann diskutieren zu können, ob man das nicht tatsächlich alles in diesem Sinne besser regeln könnte.

Danke!

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Dr. Renate Wolter-Brandecker:**

Vielen Dank, Frau Dittfurth! Die letzte Wortmeldung kommt von Frau Becker, FAG-Fraktion.

Stadtverordnete Gisela Becker, FAG:

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
meine Damen und Herren!

Die Themen Kindertagesstättenessen und Sodexho beschäftigen uns weiter. Es ist bei der Vertragsgestaltung, den Qualitätsstandards, der Reaktion der Betroffenen und nicht zuletzt bei den Medien eine kritische Betrachtung nötig. Die Elternmitbestimmung, die grundgesetzlich garantiert ist, wurde beim Vertrag sträflich umgangen. Insofern entbehrt dieser Vertrag jeder Grundlage. Der Vertrag läuft zehn Jahre, das ist viel zu lang. Ausgeschrieben war er für sieben Jahre. Die Eltern zahlen mit 2,65 Euro pro Essen einen stattlichen Preis. Sie zahlen das Essen komplett, und der Vertrag wird ihnen bis heute vorenthalten. Sehr zögerlich wurden Einzelheiten der vereinbarten Qualitätsstandards mitgeteilt. Das gesamte Verfahren stellt die Demokratie auf den Kopf.

Zu klären ist, wieso Sodexho der Stadt Offenbach vergleichbares Essen für 1,50 Euro anbieten konnte, was rechnerisch heißt, dass Sodexho vom Stadtschulamt pro Essen rund einen Euro zuviel erhält. Das bedeutet, dass Sodexho bei rund 8.000 Essen pro Tag rund zwei Millionen Euro im Jahr vom Stadtschulamt, das die Elternbeiträge treuhänderisch verwaltet, zu viel erhält. Es ist unakzeptabel, dass das Stadtschulamt beim berechtigten Wunsch zu wechseln, riesige Hürden aufstellt. Der Abbruch der Bestellung des Essens bei Sodexho hätte nach dem Vertragstext bei schweren Mängeln, die ja vorlagen, monatsweise erfolgen können und nicht erst zum Jahresende 2004. Der Akteneinsichtsausschuss tagt nächsten Dienstag wieder und hat noch wichtige Fragen zu klären.

Wir sind für den Ausstieg aus dem Sodexho-Vertrag. Wir sind für alternative, gesunde Ernährung unseres Frankfurter Nachwuch-